

Hütet euch vor Habgier!

- eine Predigt vom 31.07.2016 -

Evangelium nach Lukas 12,13-21

In jener Zeit bat einer aus der Volksmenge Jesus: *Meister, sag meinem Bruder, er soll das Erbe mit mir teilen.*

Er erwiderte ihm: *Mensch, wer hat mich zum Richter oder Schlichter bei euch gemacht?*

Dann sagte er zu den Leuten:

Gebt acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier. Denn der Sinn des Lebens besteht nicht darin, dass ein Mensch aufgrund seines großen Vermögens im Überfluss lebt.

Und er erzählte ihnen folgendes Beispiel:

Auf den Feldern eines reichen Mannes stand eine gute Ernte. Da überlegte er hin und her: Was soll ich tun? Ich weiß nicht, wo ich meine Ernte unterbringen soll. Schließlich sagte er: So will ich es machen: Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte unterbringen. Dann kann ich zu mir selber sagen: Nun hast du einen großen Vorrat, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink, und freu dich des Lebens!

Da sprach Gott zu ihm: Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was du angehäuft hast?

So geht es jedem, der nur für sich selbst Schätze sammelt, aber vor Gott nicht reich ist.

Hütet euch vor Habgier! Natürlich sind sie wieder nicht da — jene, die vor lauter Habsucht die Welt in den Ruin treiben — die Manager, die Produzenten, die VW-Vorstandsmitglieder, die Bankiers, die ihren Hals oder besser noch den Allerwertesten nicht voll kriegen.

Habsucht, Habgier kann uns — die Normalbürger — doch nicht betreffen. Womit soll denn unser geringer Besitz — das alte Auto, der kleine Garten, die niedrige Rente und das renovierungsbedürftige Haus sich durch Habsucht noch steigern lassen?

Und doch steckt in jedem von uns ein kleines gieriges Monster.

Es fängt schon bei Kleinkindern, die ihr Spielzeug unter keinen Umständen aus der Hand geben wollen, geschweige denn, dass sie es ärmeren schenken. Denken wir nur an all das, was wir im Laufe unseres Lebens angehäuft haben. Schauen wir in unsere Kleiderschränke und Räume. Hinzu kommt,..dass wir uns mit dem Alter immer schwerer tun, uns von all den Dingen zu trennen, die wir gar nicht mehr brauchen und dennoch nicht loslassen können. Man merkt das sehr gut beim Packen für den Urlaub. Jedes Jahr kommt fast der ganze Haushalt ins Auto — und danach stellt man fest, dass ein Rucksack mit dem Notwendigen gereicht hätte.

Hütet euch vor Habsucht —das gilt also für jeden von uns. Jesus verurteilt den reichen Kornbauer nicht wegen seines Reichtums, sondern wegen seines Egoismus,

der ihn für Gott und den Nächsten blind gemacht hat. Nur für sich selbst hat er Schätze gesammelt. Weder Gott noch die anderen Menschen kommen für diesen Mann in den Blick. Das aber wäre seine Rettung: Wenn er den Gedanken an sich selbst loslassen und auch zu Gott DU sagen könnte. Dann wäre er frei. Dann hätte er einen Schatz, der ihm nie genommen wird. „ *Wer auf ihn sich ganz verlässt, dessen Glück steht felsenfest.*“

Sie kennen diese Liedstrophe. Und das ist nicht einfach nur eine leere Floskel. Ob wir gläubige Menschen sind oder nicht, das macht einen großen Unterschied. Ich erlebe das manchmal bei alten oder schwerkranken Menschen. Wer sich immer nur an das Materielle geklammert hat, erlebt bisweilen ein trauriges Ende, weil ihm jetzt alles entrissen wird.

Ganz anders der Mensch, der sich an Gott geklammert hat. Dieser Halt ist sicher und wird ihm nie genommen. Genau so ist es mit dem DU, das wir zu den anderen Menschen sagen. Unser vollkaskoversichertes Auto werden wir in der Ewigkeit Gottes nicht mehr haben. Die anderen Menschen aber schon. Üben wir uns rechtzeitig ein, mit ihnen zusammen zu leben und zu teilen.

- Durch Teilen und genügsames Leben sammeln wir Schätze im Himmel, die weder Motten noch Rost vernichten können.
- Denn alles, was wir im Überfluss haben, sagt der *hl. Augustinus*, ist eigentlich gestohlenen Gut.

Der wahre Reichtum ist der, den ich mit anderen teilen kann. Glück und Genuss stellt sich immer dann erst ein, wenn man es zusammen mit anderen haben kann. Jesus weist in seinem Gleichnis auf das Vergängliche hin.

Am Ende des Lebens wird sich zeigen, welche Schätze wir gesammelt haben — Vergängliche oder Unvergängliche!

Amen.